

Reisen, Schule, Kinder und Schulgeld in einem

ZÜRICH. Die Schulzeit neigt sich dem Ende zu. Ein Sprachaufenthalt wäre jetzt sinnvoll. Bei knapper Kasse bietet sich ein Demi-Pair-Einsatz an.

Klassische Au-Pairs arbeiten den ganzen Tag und besuchen erst abends die Schule. «Demi-Pairs stehen Gastfamilien demgegenüber nur durchschnittlich 15 bis 20 Stunden pro Woche für Arbeiten wie Putzen oder Kinderhüten zur Verfügung», sagt Christian Graf vom Sprachaufenthalt-Vermittler Boa Lingua.

Die eine Hälfte des Tages ist

fix für die Uni oder die Sprachschule reserviert. Nebst Kost und Logis erhalten die jungen Reiselustigen auch ein Taschengeld von ungefähr 25 Franken pro Monat. Ein solcher Zustupf entspricht etwa 25 Prozent der durchschnittlichen Schulkosten.

Die Anforderungen an Demi-Pairs sind je nach Land und Schule unterschiedlich. Für das Demi-Pair-Angebot von Boa Lingua an einer Akademie in Perth (Australien) müssen

die Kandidierenden beispielsweise ein Studentenvisum, mittlere Englischkenntnisse, Erfahrung mit Kindern, einen Nothelferkurs sowie eine Krankenversicherung vorweisen. Zudem dürfen sie nicht jünger sein als 18 Jahre und müssen mindestens drei Monate im Einsatz stehen. Der Schulbesuch ist generell für Demi-Pairs aus rechtlichen Gründen zwingend. Wer eine Gastfamilie auf eigene Faust gefunden hat, sollte diese laut Graf vor dem

Einsatz sorgfältig prüfen.

Vor Reiseantritt gilt es ausserdem, alle nötigen Reisebestimmungen und Schulaufgaben abzuklären sowie die arbeitsvertraglichen Bedingungen schriftlich festzuhalten. Das Demi-Pair-Programm ist bereits weitverbreitet in Australien, Neuseeland und Kanada. In Europa ist das Arbeitsmodell noch wenig bekannt, dennoch gibt es auch hier bereits einzelne Angebote.

MARILENA MAIULLARI



Demi-Pairs arbeiten für Gastfamilien durchschnittlich 15 bis 20 Stunden. GETTY

Vorbereitung für Demi-Pairs

- Organisation finden oder selber Gastfamilie suchen
- Bewerbungsunterlagen zusammensetzen
- Erste-Hilfe-Kurs und andere benötigte Ausbildungen belegen
- Kontakt zur vermittelten Familie aufnehmen
- Sich Informationen über Land und Leute sowie andere Gegebenheiten vor Ort beschaffen
- Visum beantragen
- Günstigen Flug buchen
- Alle nötigen Versicherungen abschliessen
- Zwischenmieter für Wohnung suchen
- Unnötige Leistungen kündigen

20 Sekunden

David gegen Goliath

WIEN. Als Max Schrems von Facebook alle über ihn vorliegenden Daten verlangte, bekam er 1200 A4-Seiten. Darunter viele von ihm gelöscht geglaubte. In der Folge eröffnete er ein Verfahren gegen Facebook. Im Buch «Kampf um deine Daten» erklärt er den Datenwahnsinn. MM

www.kaempfungdeinedaten.com

Kleines Projekt-ABC

ZÜRICH. Wie löst man Herausforderungen, die Projekte im Alltag mit sich bringen? Das Weka-Tagesseminar, das am 18. Juni an der Uni Zürich stattfindet, scheint es zu wissen. Dort gilt es Projektprobleme frühzeitig zu erkennen, strukturiert zu bewerten und zu durchschauen. MM

www.praxisseminare.ch

Bezahlte Stillzeit

BERN. Frisch gebackene Mütter können aufatmen: Ab Juni muss der Arbeitgeber die Arbeitnehmerin in einem begrenzten Umfang für die Zeit entlohnen, die sie fürs Stillen benötigt. Diese Änderung orientiert sich an den geltenden Bestimmungen der Nachbarländer der Schweiz. MM

www.wbf.admin.ch

Social Media okay

NEW YORK. Eine Umfrage des «Wall Street Journal» und der NBC hat ergeben, dass Social Media doch kein Beziehungskiller ist. 58% der Befragten in den USA gaben an, dass sie mindestens fünfmal pro Woche mit der Familie essen. MM

Online.wsj.com

Studentenecke



Jürg Leu studierte Verkehrssysteme an der ZHAW.

Fachliche Breite = ZHAW-Verkehrssysteme

Traditionelle Ingenieurstudiengänge wie Maschinen- oder Elektrotechnik waren mir zu eintönig. Das Bachelorstudium Verkehrssysteme zeichnet sich durch seine Interdisziplinarität und fachliche Breite aus. Darum studierte ich Verkehrssysteme an der School of Engineering der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Mobilität ist ein riesiger Wachstumsmarkt. Das Studium zeigt die vielen Facetten

des Verkehrs auf Strasse und Schiene auf. Dieses Wissen ist essentiell, um etwa den öffentlichen Verkehr, Kreuzungen oder Logistikkonzepte umfassend gestalten und die Bedürfnisse aller Beteiligten angemessen berücksichtigen zu können. Diese Fähigkeiten helfen mir jetzt in meinem Masterstudium, bei dem ich mich auf den Bereich Logistik spezialisiere.

Das Vollzeitstudium fordert mir einiges ab. Nicht wenige

Tage endeten erst um Mitternacht, wenn ein Projektbericht am anderen Tag abgegeben werden musste. Doch genau das und die praxisnahen Fragestellungen bereiten einen bestens auf die Realität nach dem Studium vor. Gleichzeitig fördert das Vollzeitstudium das Knüpfen intensiver Freundschaften mit zukünftigen Berufskollegen wie keine andere Studienform. Weiterhin treffe ich meine Kollegen aus dem Studium mehrmals

pro Jahr und erfahre so Neuigkeiten aus den verschiedensten Verkehrsbereichen.

Mein Fazit nach drei Jahren Bachelorstudium und einem Jahr Masterstudium: Das Vollzeit-Ingenieurstudium Verkehrssysteme hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Aus gut informierten Kreisen weiss ich, dass für das kommende Herbstsemester noch Plätze im Studiengang Verkehrssysteme frei sind ...

JÜRIG LEU